Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 7 (1913)
Heft: 1

Artikel: Gedichte eines Proletariers
Autor: Bartel, Max
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-133007

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gedichte eines Proletariers.

Verlorenes Lied.

Mir ging ein Sang verloren, ein wunderbares Lied,
Es war im Schmutz geboren und ist im Schmutz verglüht.
Es kam aus ödem Dunkel ein Ton, so heiligrein!
Gleich edlem Lichtgefunkel aus hellem Wunderstein.

Ich kann das Lied nicht finden, weiß doch die Melodie,
Und kann sie nicht ergründen, so herrlich schön war sie!

Im Lärm.

In das wilde Durcheinander
Kalter, klirrender Maschinen
Bricht die Sonne —
Wunderbar!

In dem lauten Alltagshasten,
In des Werktags schrillem Lärmen
Wird mir große
Botschaft klar.

Mögen auch die Räder klirren,
Riemen sausen, Wände beben,
Fenster zittern
Jahr für Jahr —

In das öde, kalte Hasten,
In das häßliche Gelärm
Bricht die Sonne
— — — Wunderbar . . .

Max Bartel.

Aus dem Leben eines Arbeiters oder warum er Sozialdemokrat wurde.

Als Sohn armer Eltern wurde ich im Jahr 1873 zu Ipsach bei Nidau geboren. Kaum zwei Jahre alt verlor ich meinen Vater durch einen Unglücksfall; er ließ meine Mutter mit drei kleinen Kindern zurück. So klein ich war, mag ich mich doch noch an den Vater erinnern, wo er mich anläßlich der Taufe meines jüngern Bruders Rudolf den Gästen vorstellte und mich bis zur Diele emporhob. Nach seinem Tode, der vier Tage nach dem Unglück erfolgte, bekamen wir nach und nach Not und Elend zu spüren. Wohl war meine Mutter emsig bestrebt uns davor zu bewahren. Aber bald stellten sich, wohl infolge ungenügender Nahrung, Krankheiten ein, denen mein Bruder Rudolf nicht stand zu halten vermochte und sehr bald dem Vater nachfolgte. Als sich dann meiner Mutter Gelegenheit zu einer zweiten Ehe bot, griff sie zu, darin einen Rettungsanker erblickend. Aber oh weh, es stellte sich bald heraus, daß sich dieser Mann um uns keinen Pfifferling kümmerte, uns im Gegenteil wo immer nur möglich ver-